

WERKSZEITUNG

AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG - HAMBORN

HZVIII

8. Jahrgang Nr. 3

26. Januar 1935

Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Deutschen Institut für
Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung

in der Deutschen Arbeitsfront

Volk im Aufbau

Zum zweiten Jahrestag der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland

Am 30. Januar jährt sich zum zweiten Male der Tag der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland. Dieser Jahrestag steht an Bedeutung zumindest gleich zwei anderen Jahrestagen, an denen in Deutschlands Geschichte Deutschlands Schicksal gestaltet wurde: dem 18. Januar 1701, an dem sich Kurfürst Friedrich I. in Königsberg als erster Preussischer König krönen ließ, und dem 18. Januar 1871, an dem durch die Kaiserverkündung in Versailles das Deutsche Reich in seiner zweiten Gestalt zur Wahrheit wurde.

Es erscheint geboten, auch an dieser — oder: gerade an dieser — Stelle einmal den Blick zurückzuwerfen zu lassen über das, was in diesen zwei Jahren geleistet und geschaffen worden ist in der Richtung des Aufbaues eines neuen Vaterlandes, das in der Tat diesen Namen verdient, weil es jedem Deutschen, gleich welchen Standes und Berufes, in Wahrheit ein Vaterland ist.

Das erste Jahr des nationalsozialistischen Umbruchs vom Weimarer Systemstaat zum Dritten Reich im Sinne des Nationalsozialismus durfte und konnte nichts anderes sein als eine Epoche revolutionären und alle Grundlagen des bisher an der Macht Gewesenen umstürzenden Wollens. Ungeheuerliches ist im ersten Jahr des Einzuges der Macht des Nationalsozialismus in Deutschland geschehen. Alle Begriffe von „Friede und Glauben“ im liberalistischen Sinne haben teils eine umstürzende Wandlung erfahren, sind andernteils dem Programm der NSDAP. angepasst worden in einer Weise und einem Tempo, das zweifellos wohl manchem Träger und Schildhalter des abgestorbenen Systems im einen oder anderen Falle einfach — wie man so sagt — die Luft weggeblieben sein mag. Auf allen Gebieten des öffentlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens — ja, bis in die Bezirke der allerpersönlichsten Lebensführung hinein — hat der Nationalsozialismus sich durchgesetzt mit einem Anspruch auf Ausschließlichkeit — es ist schade, daß dieser Ausdruck noch nicht endgültig in den Sprachschatz des neuen Reiches übergegangen ist zum Ersatz für das „schöne“ Fremdwort „Totalität“ —, wie dies in der Geschichte der Welt wohl noch kaum jemals vorher hat verzeichnet werden können.

Es ist klar und kann als Tatsache und Tatbestand weder von irgend-einem mißgünstigen „Beobachter“ zu Entstellungszwecken mißbraucht werden, noch kann und braucht es von einem Nationalsozialisten geleugnet zu werden, daß das erste Jahr des nationalsozialistischen Umbruchs nur Ansätze zu geben vermochte zur Neugestaltung des Reiches, zur Heimführung des Volkes zum Glauben an die Nation und schließlich und letzten Endes zur Gewinnung des in

vielen Jahrzehnten von verantwortungslosen marxistischen Drahtziehern verhehten Arbeiterturns aus internationaler Ideenverstrickung zu einem nationalen Zusammengehörigkeitsgefühl. Diese Ansätze aber haben zweifellos auch schon in diesem ersten Jahr ihre Erfolge gehabt. Schon das erste Jahr der Herrschaft des Nationalsozialismus in Deutschland hat bewirkt, daß sich bei uns eine volkserneuernde Wandlung von gewaltigen Ausmaßen vollzogen hat, und zwar in einer Form, wie sie disziplinierter kaum gedacht werden könnte. Zertrümmert und ausgerottet wurden durch den auf völkischer und volklischer Grundlage ausgerichteten nationalsozialistischen Staat die Organisationen und Interessentenhaufen des Parteiensystems von Weimar, die Brutnester und Seuchenherde des Bolschewismus, die Hochburgen internationaler Volksverhetzung und liberalistischen Wirtschaftsgeistes.

Aber nicht nur auf Polizei- und Exekutivmaßnahmen gegenüber volks- und rassefremden Hehern im Reich beschränkte sich der Nationalsozialismus; vielmehr packte er das Grundübel bei der Wurzel und ging schon im ersten Jahre darauf aus, diesen Umtrieben den Reimboden zu entziehen,

indem er an die Ausrottung des Grund Übels, der Arbeitslosigkeit, im Volke heranging. Im Zeichen solchen Wollens hat denn auch im hauptsächlichsten gerade die wirtschaftspolitische Aktivität des Nationalsozialismus im ersten Jahre seiner Herrschaft in Deutschland gestanden. Daß diese im Interesse von Volk und Vaterland geleistete Arbeit sich nur in — manchem Volksgenossen vielleicht hier und da nicht unbedingt und sofort verständlichen — revolutionären Formen abspielen konnte, ist so klar, daß die Tatsache als solche einer Rechtfertigung überhaupt nicht bedarf.



Federzeichnung von Hugo Ruhöfer

Aber neben dieser Sorge um die nackte Existenz des einzelnen Volksgenossen liefen doch auch im ersten Jahre der Herrschaft des Nationalsozialismus in Deutschland schon die Bestrebungen zur Einordnung des ganzen deutschen vollkörnigen Lebens in den neuen Gedankenkreis, auch über den Horizont des bloßen Existierenkönnens des einzelnen hinaus.

So war zum Beispiel schon die große Umstellung auf dem Gebiet der Landwirtschaft mit ihrem Grundgedanken der Rückführung des landgebundenen deutschen Menschen zum wirklichen Bauerntum gar nicht so sehr eine wirtschaftliche Maßnahme etwa zum Nutzen des einzelnen Bauern, sondern ein Schritt auf dem Wege, auf dem der Volksgemeinschaft wieder die Erkenntnis vermittelt werden sollte, daß vom bodenständigen Bauerntum letzten Endes der Wohlstand und die Ernährungssicherheit, damit also auch die Existenzsicherheit des ganzen Volkes abhängt!

Weit über das materiell Greifbare hinaus gingen ebenfalls schon im ersten Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft die Bestrebungen nach Veredelung des durch einen jahrzehntelangen fremdrassigen Einfluß irregeführten Volksempfindens in Deutschland in künstlerischen, kulturellen, ja selbst nur rein zivilisatorischen Dingen.

Immerhin aber konnten im ersten Jahre der nationalsozialistischen Machtausübung nur diejenigen Grundlagen geschaffen werden, die benötigt wurden, um hierauf den Aufbau auch der wirtschaftlichen und kulturellen Faktoren für die endgültige Gestaltung im Dritten Reich sicherzustellen. Noch stand das junge Neue Reich im Kampf mit Gegnern, deren Vorhandensein es wohl selbst instinktiv fühlte, die ihm aber nicht Front gegen Front greifbar waren, so daß also im Verwaltungstechnischen auch schon einmal Maßnahmen getroffen werden mußten gegenüber Gefahren, die an und für sich nicht ohne weiteres gegeben, vielleicht aber doch als gegebenenfalls auftretend zu vermuten waren. In der Geschichte unauslöschliche Schuld eines gewissen Spießertums im deutschen Volke — und zwar nicht etwa nur in einer bestimmten Gesellschaftsschicht, sondern in allen Schichten und Ständen — wird es immer bleiben, diese Unsicherheit in der Hinführung zum Neuen Reich mitverursacht zu haben.

Trotzdem hat unbestrittenermaßen — selbst die „kritische“ Presse des Auslandes weiß heute keine Möglichkeit mehr, dies abzuleugnen oder abzubiegen — das geradlinige Vorgehen des Nationalsozialismus im ersten Jahre seiner Herrschaft in Deutschland dazu geführt, daß wir in das zweite Jahr nationalsozialistischer Führung des deutschen Volkes hineingehen konnten in dem sicheren Bewußtsein, daß nun überhaupt nur alles noch geradeaus im Sinne des Nationalsozialismus gehen konnte!

Das zweite Jahr nationalsozialistischer Machtausübung in Deutschland aber hat bewiesen und erhärtet, daß die Maßnahmen, die im ersten Jahre getroffen wurden, richtig waren.

Nur die im Jahre 1933 durch den Nationalsozialismus bewirkte Umwälzung vom Weimarer Systemstaat des Parteiklingels und des arbeitsunfähigen Parlamentarismus zur nationalen Volksgemeinschaft im Dritten Reich war geeignet, die Grundlage zu sichern, auf der der Nationalsozialismus selbst stehen und von der her er sich im Innern endlich durchsetzen, nach außen hin die würdige Stellung Deutschlands unter den Völkern der Welt wiedererringen konnte.

Es wäre müßig, innerhalb dieser Rückschau Einzelheiten aneinanderreihen zu wollen bezüglich der Erfolge des Nationalsozialismus im zweiten Jahre seiner Herrschaft auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete. Nur wenige Spitzenpunkte mögen aus diesem Schaffensbereich erwähnt sein: so der Erlaß des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit im Januar 1934, der vom Führer selbst mit dem ersten Spatenstich zur Autobahn München/Landesgrenze gegebene Auftakt zur zweiten Arbeitsjahrlacht, die Tatsache der Erhebung des Freiwilligen Arbeitsdienstes zu einem aus dem Volksempfinden einfach nicht mehr wegzudenkenden Erziehungs- und Schulungsmittel des völkischen Nachwuchses, und schließlich der Ausbau der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu einer gleichfalls die Gesamtheit des Volkes erfassenden und jedem einzelnen Volksgenossen zugute kommenden Einrichtung.

Auch innenpolitisch hat der Nationalsozialismus in diesem zweiten Jahre Gelegenheit gehabt, zu beweisen, daß er fähig ist, die einmal übernommene Aufgabe der Führung des Volkes in vollem Umfange zu erfüllen. Große Fortschritte hat dieses Jahr gebracht auf dem Gebiet der Vereinheitlichung des Reiches der Übernahme der bisherigen Hoheitsrechte der einzelnen Länder. Straff und diszipliniert in Arbeit und Gefolgschaftstreue hat das ganze deutsche Volk auch in diesem Jahre hinter seinem Führer gestanden, auch in Zeiten, in denen im Auslande — in Frankreich, in Oesterreich, in Rußland und sonst in der Welt — blutiger Aufruhr tobte; der beste Beweis dafür, daß der weltrevolutionäre Kommunismus im neuen Deutschland keinerlei Stützpunkte mehr zu finden vermag. Zu einem Erlebnis von einer Wucht und Eindringlichkeit ohnegleichen wurde uns die Vereidigung von zwei Millionen politischen Leitern der NSDAP. und den Führern ihrer Untergliederungen auf den Führer durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, am 25. Februar 1934. Und im tiefsten Herzen erschüttert, dabei aber dennoch von der menschlichen Größe und sachlichen Ueberlegenheit des Führers erneut widerstandslos in Bann geschlagen, erlebten wir den 30. Juni 1934, der dem jungen Neuen Reich zum Untergang hätte werden sollen und durch des Führers Tatkraft in Wahrheit zu einem Markstein auf dem Wege sieghaften Normales des wahren Nationalsozialismus wurde.

So konnte denn auch selbst der schwere Schlag, den das deutsche Volk durch den Verlust seines greisen Reichspräsidenten von

Hindenburg am zwanzigsten Jahrestage des Ausbruches des Weltkrieges erlitt, zu keiner Erschütterung im Innern mehr führen, weil es für jeden wahren Deutschen zu jener Zeit eine Frage um die Nachfolgerschaft überhaupt nicht mehr gab; folgerichtig und zwangsläufig konnte hier nur geschehen, was denn auch geschah: daß Kanzlerschaft und Präsidenschaftsamt vereinigt und vom Vertrauen des gesamten Volkes in die eine starke Hand des Führers gelegt wurde! Das Ergebnis der Volksabstimmung am 19. August 1934 muß denn auch selbst dem übelwollendsten „Beobachter“ die Augen darüber geöffnet haben, daß das deutsche Volk in überwältigender Mehrheit bedingungslos hinter seinem Führer steht.

Dies hat sich übrigens auch im zweiten Jahre nationalsozialistischer Herrschaft in Deutschland erneut gezeigt im Erfolg des vom Führer errichteten Winterhilfswerkes, dieses in seiner Art wohl in der Geschichte der Völker einzig dastehenden Gemeinschaftswerkes vollkörniger Verbundenheit.

Und es hat sich weiter erwiesen im Ergebnis der Volksabstimmung an der Saar, das man wohl ohne Uebertreibung als eine Krönung des außenpolitischen Wirkens des Nationalsozialismus ansprechen darf, wie sie bisher kaum jemals einer staatsumwälzenden Bewegung oder einem einzelnen Staatsmann beschieden gewesen ist.

Was Adolf Hitler und seine engsten Mitarbeiter in diesem zweiten Jahre auf dem Gebiet der Außenpolitik erreicht haben, ist vielleicht dem einzelnen Volksgenossen erkenntnismäßig gar nicht so aufgegangen, wie es sich in Wahrheit in der Weltpolitik auswirkt. Und schließlich ist ja auch jeder der mancherlei hier und da erzielten Erfolge an und für sich nur ein Kleines im Getriebe des großen Weltgeschehens. Zusammengefaßt gesehen aber machen all diese mancherlei kleinen Erfolge — möge es sich um Deutschlands betont abwartende Stellung in der Frage des Wiedereintritts in den Völkerbund, möge es sich um seine kluge und zurückhaltende Einstellung in dem aus der Ermordung des südslawischen Königs und des französischen Außenministers Barthou in Marseille, möge es sich selbst um den zunächst sieglosen Verzweigungskampf des Nationalsozialismus im stammverwandten Oesterreich handeln — das Große aus: daß auch draußen in der Welt Deutschland wieder als ein Faktor gewertet wird, mit dem unbedingt in der großen Politik gerechnet werden muß; daß es als ein Volk und ein Staat anerkannt zu werden beanspruchen darf, der unter gar keinen Umständen sich jemals bereisfinden wird, auf seine Gleichberechtigung unter den Völkern der Welt auch nur im entferntesten zu verzichten!

So ist denn das zweite Jahr nationalsozialistischer Staatsführung zu Ende gegangen, und wer nicht unbedingt von üblem Willen befeelt ist, kann gar nichts anderes als anerkennen, daß Gewaltiges, ja Ueberwältigendes von dieser neuen Staatsführung geleistet und erreicht worden ist. Zwei Jahre von den vieren, die sich der Führer für die Grundsteinlegung zum Wiederaufbau des deutschen Volkes und Vaterlandes ausbedungen hat, sind erst vorüber; und schon sind Leistungen vollbracht und Erfolge erzielt worden, wie sie die Welt vielleicht als Endergebnis dieser ganzen vier Jahre kaum erwartet haben dürfte! Dabei ist zu bedenken, daß vielleicht das Schwergewicht des Erreichten gar nicht einmal so sehr auf materiellem Gebiet liegt, als in der Richtung, daß wir am Ausgang des zweiten Jahres im neuen Reich voll Stolz und dankbarer Freude das eine feststellen können: Wir Deutsche sind wieder ein Volk geworden, eine Volkseinheit, eine Volksaemeinschaft, die so fest, treu und verbissen hinter ihrem Führer steht, daß von innen oder außen her keine Gewalt ihre Geflossenheit und ihr auf ein Ziel gerichtetes Wollen mehr stören kann! Dieses Wollen aber, getragen und gehalten von Herzen, Hirnen und Fäusten von sechzig Millionen Volksgenossen, heißt Deutschland! Deutschland — im Geiste des Nationalsozialismus und seines Führers Adolf Hitler!

P. Rud. Fischer

Weitere Produktionszunahme bei den Betriebsgesellschaften der Vereinigte Stahlwerke A.G.

Bei den Betriebsgesellschaften der Vereinigte Stahlwerke A.G., Düsseldorf, ist für das erste Vierteljahr des Geschäftsjahres 1934/35 (Oktober bis Dezember 1934) im Vergleich zu dem vorausgegangenen Vierteljahr eine weitere Zunahme der Erzeugung festzustellen. Die Förderung von Kohle konnte auf 4 860 820 (4 542 180) Tonnen erhöht werden. Die Roheisenherzeugung stieg auf 1 448 813 (1 355 117) Tonnen. Die Roheisenproduktion weist eine Erhöhung auf 1 150 865 (1 092 800) Tonnen auf, während die Rohstahlherzeugung auf 1 239 277 (1 168 293) Tonnen anstieg.

Die Produktionszunahme verteilt sich somit ziemlich gleichmäßig auf alle wichtigen Erzeugnisse. Bei Kohle und Roheisen ist gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr eine Erzeugungssteigerung um je 7 Prozent festzustellen, während die Roheisengewinnung um 5 Prozent und die Rohstahlproduktion um 6 Prozent zunahm.

Bei einem Vergleich der Erzeugung mit den Produktionsziffern der entsprechenden Zeit des Vorjahres (Oktober bis Dezember 1933) ergibt sich eine noch wesentlich bedeutendere Zunahme, die bei Kohle 19 Prozent, bei Roheisen 28 Prozent, bei Rohstahl 46 Prozent und bei Roheisen 81 Prozent beträgt.

Die Zeitung des schaffenden Volkes

Von Gerhard Starke

Jedem gutwilligen Ausländer fällt der grundlegende Unterschied auf, der gegen früher in dem Verhältnis des Volkes zu den Organen des Staates besteht. An Stelle der sonst vorhandenen Ueberheblichkeit des Staates ist ein verständnisvolles Eingehen auf die Belange auch der ärmsten Volksgenossen getreten. Nicht nur der Staat, sondern auch die ihn allein tragende Nationalsozialistische Partei sieht ihre ureigenste Aufgabe darin, das Volk im wahrsten Sinne des Wortes zu betreuen.

Demzufolge sind auch die

Methoden der Volksführung

ganz andere geworden. Zwischen Regierung und Volk besteht keine unüberbrückbare Kluft mehr, vielmehr fühlt sich die Regierung als Volkstreuerin eines freien, durch nichts beengten Volkswillens. Die nationalsozialistische Regierung hat keinen Grund, der übrigen Welt zu verheimlichen, wie sie den friedlichen Aufbau des Reichs durchführen wird, um wieviel weniger erst den eigenen Volksgenossen gegenüber. Jeder Deutsche soll wissen, was die Regierung will. So sind die großen Propagandazüge der Partei und der Deutschen Arbeitsfront zu verstehen. Immer und immer wieder werden die Organe des nationalsozialistischen Staates vor das Volk hinetreten, um

Magnahmen der Staats- oder Parteiführung

auch dem letzten Volksgenossen klarzumachen.

So wie der Nationalsozialismus die Versammlung mit dem überzeugenden gesprochenen Wort als eine der schärfsten Waffen der Volksaufklärung schon in der Kampfzeit schätzen gelernt hat, so wird er heute durch das geschriebene Wort in den Zeitungen und Zeitschriften, als Brücke zwischen den Absichten der Regierung und dem Verständnis der breiten Massen des schaffenden Volkes, überzeugend wirken.

Wir haben alle ein ganz bestimmtes Verhältnis zur Zeitung. Sie muß unser ständiger Begleiter sein. Wir könnten uns das

Leben in der Gemeinschaft

ohne sie nicht mehr vorstellen. Sie stellt die Verbindung der Umwelt zu uns her. Ohne sie würden wir nur den kleinen Kreis um uns kennen. Die große Politik und die übrige Welt wären uns ganz verschlossen.

Es gibt auch heute noch sonderbare Zeitgenossen, die der Meinung sind, sie brauchten keine Zeitung zu lesen, weil in ihnen entweder immer daselbe oder überhaupt nichts Neues mehr drinstünde. An das Märchen der Gleichförmigkeit der deutschen Presse glauben heute nur noch die Emigranten, die diese Lüge selbst erfunden haben, und ihre verschwindend wenigen Trabanten in Deutschland. Der schaffende deutsche Mensch hingegen weiß, daß die Presse des nationalsozialistischen Deutschland ein so vielfältiges Gesicht hat, wie es nur in einem Staat möglich ist, der die

Klassengegensätze endlich zum Segen aller überwunden

hat. Wenn sich das Volk zu einer Idee bekannt hat, kann man von einer Presse nicht verlangen, daß sie eine Vielfalt der Meinungen an den Tag legt, die den Grundfäden der Volksgemeinschaft gar nicht geradezu Hohn spräche.

Die nationalsozialistische Presse erinnert sich nicht erst heute der schaffenden deutschen Menschen und des Handarbeiters, sondern solange die nationalsozialistische Bewegung um Deutschland ringt, gilt ihre Mission vornehmlich dem deutschen Arbeiter der Faust. Nicht, um ihm eine Sonderstellung einzuräumen, die der Idee der Volksgemeinschaft widerspräche, sondern weil gerade der Handarbeiter der früher am wenigsten ge- und beachtete Sohn des deutschen Volkes war.

Die nationalsozialistische Parteipresse

hat im Kampf um das Recht der Schaffenden die NSD. in den Betrieben unterstützt, in einer Art, die nicht nur an Selbstaufopferung grenzte, sondern sie auch oft bedeutete. Die Ueberwindung von Klassenhaß und Standesdünkel an den Stätten der Arbeit wäre nie ohne den Einsatz der Presse der NSDAP möglich gewesen. Die Herstellung einer wahrhaften Volksgemeinschaft und die immer stärker sichtbar werdende Durchdringung auch der Wirtschaft mit den Ideen der Bewegung waren die erste Voraussetzung für den höchstmöglichen Einsatz der Arbeitskraft, die Millionen deutscher Menschen vom seelischen und materiellen Elend der Arbeitslosigkeit befreit hat. Diese Aktion schon jahrelang vor der Machtübernahme ideenmäßig vorbereitet zu haben, war eine Mission, die

Frei ist die Saar!

(Zu unserem Titelbild)

Die Glocken schwingen,
Trompeten klingen —
Ein Traum ward wahr . . .
Singt frohe Lieder,
Grüßet die Brüder
Und Schwestern der Saar!

Das Leid ist verklungen,
Die Heimat errungen . . .
Von Jahr zu Jahr
Hat ohne Klagen
Sein Joch getragen
Das Volk an der Saar.

Jetzt schwingt sein Gefieder
Zur Höhe wieder
Der deutsche Nar —
Walhall zu melden
von Duldern und Helden,
Vom Volk an der Saar.

Hat über den Landen
Das Zeichen gestanden,
Das Sonne gear
Strahlet zur Höhe
In Himmels Nähe . . .
Frei ist die Saar!

Otto Morsbach

Wer eine Unfallquelle kennt, tut unrecht, wenn er sie nicht nennt!

Eine Lügengeschichte



„Ein ehrlicher Junge lügt nie“, hatte am Morgen der Lehrer gesagt, und Hans war mit glühender Begeisterung bei der Sache gewesen. Aber wie es meist im Leben geht, gerade wenn man sich einen neuen Vorsatz genommen hat, stellt einem der Teufel ein Bein. So ging es auch unserem Hans. „Heute nachmittag gehen wir zum Beerenjuchen in den Wald“, verkündete der Vater mittags bei Tisch. Hans war eine Weile ganz still. Gerade heute, wo er mit Max und Anton ein feines Spiel ausgemacht hatte. Sie wollten sich draußen auf den Bauplätzen treffen. Da gab es Rollwagen und Kletterstangen, lauter Herrlichkeiten für ein Bubenhertz. „Heute mittag“, sagte er nach einer Weile stöhnend, „heute mittag muß ich nachhaken.“ Die Mutter fand es ganz natürlich, daß ihr Junge bei diesem Geständnis einen roten Kopf bekam und dabei nicht mehr vom Teller aufsaß. „So, so, nachhaken“, brummte der Vater; „nun, mein Söhnchen, wir sprechen uns noch.“ Mit dem „Wir sprechen uns noch!“ hatte es nicht viel auf sich, denn Vater vergaß diese Dinge meist. So ganz heiter war Hans nun doch nicht zumute, als er zu seinen beiden Freunden ging; aber als er mit ihnen erst zusammen war, beruhigte sich das schlechte Gewissen. Max hatte seinen Wagen mitgebracht; da war im Nu ein neues Spiel erfunden. Sie spielten „Polizei“, und Hans sollte die Rolle eines Verbrechers übernehmen. Er hatte einen „Bankraub“ ausgeführt und mußte fliehen. Die Flucht führte durch mehrere Neubauten hindurch, vom Keller bis hoch hinauf aufs Dach. Die beiden „Polizisten“ versuchten, Hans durch dauernde Schußandrohungen zum Halten zu bringen. Aber der kühne „Bankräuber“ ließ sich nicht einschüchtern; erst nach langer Jagd gelang es den beiden „Beamten“, ihn zu stellen. Handschellen wurden ihm angelegt, und Max, der Schöfför, holte den grünen Wagen. Der Verbrecher wurde

aufgeladen, und Anton sprang hinten auf, um jeden weiteren Fluchtversuch zu verhindern. In elegantem Bogen fuhr der grüne Wagen vor einem Bauschuppen vor. Der Schlüssel steckte im Schloß, das Gefängnis war fertig. Hans wurde eingeschlossen. Hier wurde Anton Gefangenewart, und Max sollte die Rolle des Untersuchungsrichters übernehmen, als plötzlich ein paar Bauarbeiter den Neubau betrafen. In der Furcht vor ihrer losen Hand ergriffen „Richter“ und „Wächter“ die Flucht, den „Gefangenen“ seinem Schicksal überlassend. Hans beobachtete durch die Ritzen den Vorgang mit sehr gemischten Gefühlen. Da eine Flucht unmöglich war, versteckte er sich im hintersten Winkel des Geräteschuppens und verhielt sich mäusehinstill. In diesem dunklen Gefängnis hüfte Hans für die von ihm den Eltern gegenüber begangene Lüge. Wäre er nur mitgegangen, Beeren zu sammeln! Nie wieder wollte er lügen. Es wurde Abend, und die Arbeiter verließen den Platz; unheimlich still wurde es um und um; die Hütte blieb verschlossen. Hans trommelte voll Verzweiflung gegen die Bohlen. Kam denn niemand, ihm zu helfen? Ein harmloser Spaziergänger befreite ihn endlich. Hans nahm sich kaum Zeit, seinem Retter zu danken, so eilig schoß er die Straße hinab. Es kam wie er es sich gedacht hatte. Die Eltern saßen schon beim Abendbrot. Was nun? Dem strengen Vater einfach die Wahrheit zu sagen, wäre wohl das Beste. Nie wieder lügen, dachte Hans und log dabei weiter: „Auf dem Heimweg hätten ihn zwei stärkere Schulkameraden eingesperrt.“ Der darob erzürnte Vater machte sich aber am anderen Tag auf den Weg zur Schule, um den Lehrer zu bitten, diese ungezogenen Burschen nach Gebühr zu strafen. Daß dabei der eigentliche Sachverhalt ans Licht kam, ist selbstverständlich. Hans bekam nun vom Vater die verdienten Schläge, doch noch peinlicher war die Strafe, die seiner in der Schule harrte: Der Lehrer begann die Unterrichtsstunde wieder mit den Worten: „Ein ehrlicher Junge lügt nie!“ Daß er dabei Hans besonders ansah, geschah wohl nicht von ungefähr.

Franz Klein

die nationalsozialistische Presse restlos erfüllt. Es bedeutet also nichts als die Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht der nationalsozialistischen Parteipresse gegenüber, wenn auch jetzt nach der Machtübernahme jeder schaffende Volksgenosse diese Presse liest. Es wird sicherlich der Einwand erhoben werden, auch die andere Presse sei heute nationalsozialistisch. Gewiß, sie gebärdet sich heute zum Teil sogar „hundertprozentig“. Aber wollte man aus ihr den Nationalsozialismus und seine Einrichtungen kennenlernen, so wäre das genau so, als wollte man Richard Wagners Musikdramen aus den Werken derer kennenlernen, die ihn nachgeahmt haben!

Ein Blick in eine unserer Zeitungen,

die nicht irgendeinem anonymen Geldgeber, sondern den Interessen des ganzen Volkes dienen, wird genügen, um festzustellen, daß die Zeitungen der NSDA heute die interessantesten und am besten über alle inner- und außenpolitischen Dinge unterrichten sind.

Genau so wie das Volk in seiner Gesamtheit heute nationalsozialistisch

ist, ist die nationalsozialistische Presse für das ganze Volk da. Wir wenden uns an alle die, die heute keine Tageszeitung lesen, es sich aber finanziell durchaus leisten könnten, und nur deshalb nicht zu den Abonnenten der nationalsozialistischen Parteipresse gehören, weil sie diese nicht kennen. Gerade diese Nichtzeitungsleser für die Parteipresse zu gewinnen, muß unsere Aufgabe sein, eben durch den Beweis, daß die NS-Presse sich, leistungsmäßig gesehen, nicht vor den anderen zu verstecken braucht. Das graphische Gewerbe kämpft heute schwer um seine wirtschaftliche Existenz. Der Sieg der nationalsozialistischen Revolution und die damit auf allen Gebieten spürbare Befriedung des öffentlichen Lebens hat wohl dem unerfreulichen Papierkrieg der Parteimeinungen mit Flugblättern, Broschüren und Plakaten ein Ende bereitet, andererseits aber dem graphischen Gewerbe und den damit zusammenhängenden Berufen manche Arbeitsmöglichkeit entzogen.

Wenn wir uns jetzt an das ganze schaffende Volk wenden und für die nationalsozialistische Parteipresse werben, dann bauen wir nicht nur neue Brücken zwischen Volk und Regierung, sondern schaffen für viele Arbeit und Brot.

Der Reichsgründungstag bei der Werksjugend der Schienenhütte



Start der Gruppe II

Links: Start der Gruppe I
Rechts: Start der Gruppe III

Seit 1929 begeht alljährlich unsere Lehrwerkstatt und Werkschule in würdiger Form den Tag der Reichsgründung durch einen 3000-Meter-Waldlauf in der Hühnerheide (Hünzerheide).

So versammelten sich auch in diesem Jahre unsere Lehrlinge morgens um 8 Uhr zum Abmarsch über Holten zum Jägerhof. — Herrlich war das Januar-Wetter, als die Jungen unter klingendem Spiel des Spielmansszuges der Werkschule zum friedlichen Wettkampf ausmarschierten. Nach etwa zweistündigem Marsch war das Ziel erreicht, von wo aus in drei verschiedenen Gruppen entsprechend dem Alter der Lehrlinge der Start zum 3000-Meter-Waldlauf erfolgte. Es war ein herrliches Bild, insbesondere bei den Jüngsten und Kleinsten, zu sehen, mit welcher eifriger Sportbegeisterung sie den Lauf antraten. Es wurden sehr gute Ergebnisse

erreicht. Die beste Zeit erzielte der Lehrling Theodor Berger, mit 11,04 Minuten. Untenstehend bringen wir die übrigen Ergebnisse.

Nachstehend die Ergebnisse des 3000-Meter-Waldlaufs:

a) Gruppensieger:

Gruppe I Jahrgang 1916 und älter

1. Franz Sent . . 11,06 Min.;
2. Max Scholzen . . 11,12 Min.;
3. Heinz Laaser . . 11,18 Min.;



Die beiden Sieger der Gruppe I



Die beiden Sieger der Gruppe III

erzielt. Die beste Zeit erzielte der Lehrling Theodor Berger, mit 11,04 Minuten. Untenstehend bringen wir die übrigen Ergebnisse.

Nach geleisteter Arbeit stärkten und erfrischten sich die Jungen beim Kaffee im Gasthof Berger. Mittags um 12 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten, und mit frohem Sang ging's zurück nach Hamborn. Der ganze Marsch vollzog sich in muster-gültiger Ordnung. Gegen 14 Uhr erreichten wir die Lehrwerkstatt, wo anschließend die Siegerverkleidung durch den Ausbildungsleiter Berhaven vorgenommen wurde. In einer kurzen An-



Die beiden Sieger der Gruppe II

Gruppe II Jahrgang 1917/18

1. Theodor Berger . 11,04 Min.;
2. Erich Wnendt . . 11,14 Min.;
3. Joh. Spieß . . . 11,30 Min.;

Gruppe III Jahrgang 1919/20

1. Heinr. Gießen . . 11,42 Min.;
2. Herbert Domnit . 11,48 Min.;
3. Peter Schmitz . . 11,49 Min.;

b) Klassensieger

Klasse M1	= 10 Punkte
Klasse M3b	= 8 1/2 Punkte
Klasse M4b	= 6 2/3 Punkte
Klasse M4a	= 4 1/2 Punkte
Klasse M3a	= 4 1/5 Punkte
Klasse M2	= 3 Punkte

Kleinkinder-Bewahranstalt Laar, e. V.



Leiterin der Kleinkinder-Bewahranstalt Frä. Steffen



Kleinkinder-Bewahranstalt Laar

den Dank der Schutzbefohlenen zum Ausdruck. Unsere Bilder zeigen das Kinderheim und die Jubilarin, umgeben von den duftigen Gaben ihres Ehrentages.

Am 7. Januar 1935 konnte obige Anstalt auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde seinerzeit auf Anregung von Frau Generaldirektor Thiesen der Phönix-A.G. gegründet, um den überlasteten Müttern die Sorge um die Kleinkinder für einige Stunden des Tages abzunehmen und letzteren selbst die Möglichkeit zu geben, in gesunder und liebevoll betreuter Umgebung heranwachsen zu können. Zunächst wurde ein Haus auf dem Herferischen Grundstück an der Florastraße gemietet, aber bald erwiesen sich die dortigen Räume zu klein. Mit Hilfe von geberfreudigen Laarer Bürgern und der Unterstützung der Phönix-A.G. wurde es möglich, 1900 ein eigenes Heim an der Austraße zu errichten. Seit dieser Zeit besuchen jährlich im Durchschnitt hundertzwanzig Kinder die Anstalt.

Gleichzeitig mit der Anstalt begingen auch die Leiterin, Frä. Lina Steffen, und der männliche Beirat, Baumeister a. D. Kurz, ihr vierzigjähriges Dienstjubiläum. Zur Feier dieses Doppelfestes fand am Vormittag in der Anstalt ein Festakt statt, dem auch Vertreter der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden beiwohnten. Im Auftrage der August Thyssen-Hütte A.G. beglückwünschte Proturist Huster Frä. Steffen zu ihrem Jubiläum und dankte ihr für ihre vierzigjährige unermüdete und liebevolle Tätigkeit als Leiterin der Anstalt. Hierbei wies er auch auf die Verdienste von Baumeister Kurz hin, nach dessen Plänen das Heim seinerzeit erbaut wurde, und der als Schriftführer, Kassensführer und Berater des Vorstandes wirkte. Ein hübscher Blumenreigen der Kinder und der Vortrag kleiner Gedichte brachten

Der Weihnachtsmann bei den „Niederrhein“-Kindern



Verpätet, aber mit größter Liebe kam der „Weihnachtsmann“ zu den Kindern der Werksangehörigen der Niederrheinischen Hütte in den großen Saal des Parkhauses Grunewald. Etwa 1000 Kinder mit ihren Eltern waren zu der Feier erschienen. Sie erlebten dank der vorzüglichen Organisationsarbeit des Festausschusses frohe und festliche Stunden, welche allen stets in Erinnerung bleiben werden.

Betriebszellenobmann Rosen Dahl begrüßte herzlich Kinder und Eltern, worauf ein lebendes Krippebild gestellt wurde. Gemeinschaftliche Lieder wechselten ab mit den Darbietungen des sehr guten Streichorchesters unserer Werkschüler. Schüler und Schülerinnen der Turnabteilung des Sportvereins Niederrheinische Hütte führten unter Leitung von Alex Grothe einen Kostentanz und ein Märchenpiel „Weihnachtslichtlein“ auf. Die kleinen „Künstler“ ernteten mit ihrem Spielleiter und der Kapelle reichen Beifall, ebenso wie die sich ebenfalls an der Bereicherung der schönen Festfolge beteiligenden Schüler Gebr. Krefft als Geigen- und Bandonium-Solisten.

Große Freude rief bei den Kleinen die Bescherung hervor, welche sich trotz der vielen Kinder schnell und reibungslos abwickelte.

Herzlichen Dank gebührt allen, besonders dem Festausschuß Rosen Dahl, Jak. Müller, K. Alberts und A. Grothe, die sich bereitwillig in den Dienst der praktischen Gemeinschaftsarbeit gestellt haben. Strahlende Kinder Augen spendeten den Lohn.

Unsere Foto-Freunde

Den Mitgliedern der Foto-Arbeitsgemeinschaft der Thyssen-Hütte wird allmonatlich ein bestimmtes Motiv vorgeschrieben, um sich so nach und nach auf allen Gebieten der Schwarz-Weiß-Kunst nach vorheriger Besprechung und Belehrung zu betätigen. Zweck dieser Einrichtung ist, nicht nur einfach drauflos zu knipsen, sondern mit der Kamera möglichst allen Situationen gewachsen zu sein. Hierdurch sollen nun keine sogenannten Kanonen gezüchtet werden, vielmehr wird hiermit erst die rechte Freude an der Strahlenfalle und somit der Lichtbildnerei geweckt. Ein Handwerkszeug, mit dem man arbeitet wird einem erst dann lieb und wert, wenn man es reiflos beherrscht. Eine der letzten Pflichtaufnahmen schrieb das schwierige Motiv „Porträt“ vor. Nachstehend bringen wir einige prämierte Arbeiten im Bild wieder.

H...r.



1. Preis
Aufnahme Reberschal



2. Preis
Aufnahme Neufeld



4. Preis
Aufnahme Badowski



3. Preis
Aufnahme Haslemeyer

Kameradschaftsabend des Hüttenbetriebes — Hochöfen

Die Betriebsgemeinschaft der August Thyssen-Hütte A.G., Werk Hüttenbetrieb — Hochöfen, hatte sich am Samstag, dem 12. ds. Mts., in dem großen Saale von Mismahl in Weidenrich zu einem kameradschaftlichen Zusammensein eingefunden. Der Saal erwies sich als fast zu klein. In wirklich kameradschaftlicher Werksverbundenheit saßen Arbeiter, Angestellte und die Werksleitung mit ihren Frauen zusammen. Der Betriebsgemeinschaftswalter Pg. Basler eröffnete den Abend und nahm die Begrüßung vor. Der Leiter des Werkes, Herr Betriebschef Schiegries, sprach in passenden Worten über den Sinn und Zweck der wahren Kameradschaft. Er erntete reichen Beifall. Der alte Kämpfer Pg. Röder von der Kreis-Betriebsgemeinschaft, der als Gast geladen war, ließ es sich nicht nehmen, in packenden Worten über die Werksverbundenheit im nationalsozialistischen Sinn zu sprechen. Als er auf die Organisation „Kraft durch Freude“ zurückkam und zu derselben Stunde ein Kamerad auf Kosten des Werkes und der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zur Abfahrt für eine Erholung in den winterlichen Bergen ausbrach und von uns Abschied nahm, da kannte der Beifall keine Grenzen.

In abwechslungsreicher Folge trugen zur Unterhaltung des Abends der Gesangsverein „Sangeslust Hüttenbetrieb“, der Oberbayerverein „Amfriede“, die Kapelle der Thyssen-Hütte und ein Solosänger vom Gesangsverein „Sangeslust Hüttenbetrieb“, der Lieder zur Laute spielte, bei.

In der übrigen Zeit wurde das Tanzbein rege geschwungen, und als in den frühen Morgenstunden der Abschied kam, ging jeder einzelne mit der Zuversicht nach Hause, einen echt kameradschaftlichen Abend, gestärkt im Glauben an eine wahre Volksverbundenheit, verlebt zu haben.

Neubeschaffungsliste der Bücherei

Nr. I/1935

(Aus schneiden und dem Katalog beilegen!)

Romane und Erzählungen

Adelon: Die Flucht aus dem Krenl, B 5337.
 Arenhövel: Der Habicht und das Mädchen, B 5290.
 Belzner: Marschieren — nicht träumen, B 5339.
 Beumelburg: Das eiserne Geßel, B 5302.
 Blank-Eismann: Maria Hörters Dornenweg, B 5308.
 Blank-Eismann: Zwei zwingen das Glück, B 5312.
 Brabeneß: Brett fliegen, B 5340.
 Braun-Bessin: — — — trotzdem lachen! B 5307.
 Brünig: Und außerdem ist Sommer, B 5341.
 Christaller: Hier darf gebettelt werden, B 5334.
 Dauthendey: Lurgam, zwölf asiatische Novellen, B 5345.
 Dauthendey: Raubmenschen, B 5332.
 Dill: Wir von der Saar, B 5306.
 Digelius: Frauen im Norden, B 2715.
 Dörfler: Apollonias Sommer, B 5325.
 Dörfler: Um das kommende Geschlecht, B 5326.
 Ettighoffer: Servus Kumpel, B 5322.
 Faber: Schippe, Hade, Höl! B 161/2.
 Ganghofer: Berg und Tal, B 5152.
 Ganghofer: Die liebe Kreatur, B 2938.
 Gaake: Kämpfer unter dem Hakenkreuz, B 5317.
 Gaensel: Die letzten Hunde Dschingis Khans, B 5338.
 Gahn: Lila wird eine Frau, B 5336.
 Gamjun: Vittoria, B 5311.
 Handel-Mazzetti: Ritas Vermächtnis, B 5331.
 Hartmann: Häute, Hirne, Herzen! B 5254.
 Heer: Da droben in den Bergen, B 163/2.
 Höder: Dina und der kleine Herzog, B 5330.
 Höder: Den Dritten heirat' ich einmal, B 5329.
 Hoepner: Braune Kolonne, B 5342.
 Jachsch: Sonne über Böhmen, B 969.
 Karasch: Parteigenosse Schmiedede, B 4574.
 Kellermann: Die Stadt Anatol, B 3607.
 Kölwel: Der tödliche Sommer, B 5335.
 Kreis: Ringelspiel des Alltags, B 5309.
 La Farge: Der große Nachtgefang, B 5295.
 Lipp: Ein Sohn der Heimat, B 5327.
 Löns: Im flammenden Morgenrot, B 162/2.
 Manns: Der Warphof und das Sumpfmoor, B 5297.
 Michaelis: Eine Frau macht sich frei, B 5328.
 Miegel: Gang in die Dämmerung, B 5305.
 Millin: Gottes Stiefkinder, B 2481.
 Nebe: Schippen aufnehmen! Im Gleichschritt — marsch, B 961.
 Nölle: Das Haus der Väter, B 5301.
 Presber: Ein delikater Auftrag, B 5310.
 Purzelbaum: Zwischen Weden und Zapfenstreich, B 164/2.
 Renker: Die Lavine von Faldum, B 5289.
 Salburg: Hochfinanz, B 5287.
 Salburg: Die Leute von Spießwinkel, B 5293.
 Salburg: Der Tag des Ariers, B 963.
 Schießl-Bentlage: Unter den Eichen, B 5294.
 Seidel: Der Buschhahn, B 1228.
 Skowronnek: Armer Hemmer, B 5333.
 Sohne: Fußstapfen am Meer, B 4516.
 Sohne: Philipp Dubentropfs Heimkehr, B 41.
 Sohne: Wulf Alte, B 5321.
 Spoerl: Die Feuerzangenbowle, B 5343.
 Tiefenbach: S. S., B 5304.
 Tügel: St. Bleib über die große Veränderung, B 5296.
 Vegeß: Blumengarten, B 5298.
 Vegeß: Herren ohne Heer, B 5299.
 Viebig: Insel der Hoffnung, B 5288.

Historische Romane

Auer: Der Chevalier von Roquesant, H 719.
 Bertelsmann: Die Moller von Mollenbeck, H 718.
 Burg: Oberammergau 1630 bis 1930, H 444.
 Buffon: Feuer auf den Gletschern, H 708.
 Dose: Steinheil und Bronzeschwert, H 720.
 Ellert: Attila, H 697.
 Gilbert: Drei Krieger, H 711.
 Gilbert: Laternenpfähle warten, H 715.
 Heyd: Armin der Cherusker, H 700.
 Hooge: Deutsche Söhne auf fernem Posten, H 709.
 Hülsen: Freikorps Drost, H 695.
 Immanuel: Des Jaren Untergang, H 702.
 Janetschek: Josephine und ihr General, H 721.
 Janßen: Heinrich der Löwe, H 710.
 Jähner: Jagdstaffel 356, H 32/2.

Löndorff: Trommle, Piet, H 326.
 Lorenz: Die versunkene Flotte, H 698.
 Medow: Das Abenteuer, H 696.
 Rebelthau: Der Ritt nach Canossa, H 703.
 Ponten: Im Wolgaland, H 693.
 Reese: Der kaiserliche Rebell, H 716.
 Rungen: Brennende Südfrost, H 697.
 Sperl: Butschen heraus, H 704.
 Straß: Mabelene, H 699.
 Trenker: Der Rebell, H 701.
 Weill: Flamme in Spanien, H 34/2.

Abenteuer- und Kriminalromane

Bürgel: Gespenster, R 11.
 Droonberg: Gangster und Radeter, R 140.
 France-Harrar: Haifische und May Lou, R 318.
 Greh: Der letzte der Präriejäger, R 115.
 Harbau: Frau im Mond, R 181.
 Harbou: Spione, R 473.
 Hermann: Die Erde in Flammen, R 37.
 Marryat: Die Ansiedler in Kanada, R 485.
 Marryat: Jacob Ehrlich, R 479.
 Marryat: Japhet, der einen Vater sucht, R 483.
 Marryat: Königs-Eigen, R 478.
 Marryat: Midshipman Cain, R 482.
 Marryat: Perival Keene, R 486.
 Marryat: Rattlin, der Koffer, R 480.
 Marryat: Der Schiffsbruch des Pacific, R 477.
 Marryat: Die Sendung, R 484.
 Marryat: Sir Henry Morgan, R 35.
 Renker: Der Herold des Todes, R 475.
 Straß: Das Geheimnis von Quejanta, R 332.
 Trugberg: Es kommt der Tag, R 474.

Jugendschriften

Nimard: Antinahuel, der Großtoqui der Araukaner, J 611/2.
 Arenhövel: Die Runo Stiebling, J 596/2.
 Bernstorff: An Bord des Panzerkreuzers „Dorf“ rund um die Erde, J 587/2.
 Blomberg: Männer vom Meere, J 1118.
 Bolt: Christophs Flucht, J 1105.
 Burg: Das Geheimnis von Dringen, J 579/2.
 Cam: Das Auto ohne Rücklicht, J 1092.
 Clement: Seine kleine Frau, J 578/2.
 Clement: Die Rosenkette, J 1083.
 Donauer: Das sinkende Kreuz, J 607/2.
 Eßan: Kinder einer neuen Zeit, J 1069.
 Felde: Der Sohn der Wälder, J 601/2.
 Garlepp: In tausend Gefahren, J 582/2.
 Gerstädt: Unter den Pehuénen, J 1100.
 Gerstädt: Sennor Aguila, J 1102.
 Galden: Ramsell übermüt als Braut, J 1084.
 Hanstein: Die Pelzjäger am Jemissei, J 672/2.
 Hartmann-Diel: Im Reiche des Königstigers, J 617/2.
 Holten: Das Polarsternschiff, J 604/2.
 Holstein: Kleine Hirtmädel, J 632/2.
 Horst: Junge auf Sumatra, J 1065.
 Horst: Junge muß in die Welt, J 1089.
 Horst: Der versunkene Erdteil, J 1093.
 Hurra Ferien! Ein Reisebuch für unsere Jugend, J 1306.
 Kern: In der Wildnis des Gran Chaco, J 1110.
 Kij: Schwarze Felsen am Pazifik, J 597/2.
 Klasing: Das Buch der Sammlungen, J 841.
 Koch: Die verborgene Handschrift, J 1070.
 Laube: Marion und Maria, J 1068.
 Lauff: Der Lucher von Köln, J 612/2.
 Lilius: Ich segle mit chinesischen Piraten, J 1120.
 Mader: Der König der unnahbaren Berge, J 598/2.
 Mettenleiter: Alaf sig arna, J 799/2.
 Michaelis: Bibis große Reise, J 1091.
 Niehe: In das Eismeer verschlagen, J 662/2.
 Noebelchen: Lambert Haderwart, J 586/2.
 Nothhau: Vestigia Leonis, J 589/2.
 Ott: Drei Mädel in einem Auto, J 1067.
 Red-Malleczewen: Der Admiral der roten Flagge, J 595/2.
 Reichsjugendführung, Mädel im Dienst, J 1005.
 Rudert: Die Brüder der Küste, J 708/2.
 Schittenhelm: Wir zogen nach Friaul, J 583/2.
 Schulze-Smid: Drei Freundinnen, J 1080.
 Ury: Das graue Haus, J 1074.
 Vollberg: Der Tiger von Caballo blanco, J 594/2.

Geschichte

Barb: Die Deutschen vor Paris, G 891/2.
 Baumann: Der Fall Edith Cavell, G 375.
 Bülow: Geschichte der Luftwaffe, G 520/2.
 Ehrst: Bewaffneter Aufstand, G 895/2.
 Freiwald: Schlachtkreuzer im Nebel, G 853.
 Goebbels: Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei, G 890/2.
 Höper: Die drei Reiche, G 897/2.
 Kiez: Deutsche kolonisieren, G 857.
 Kurenberg: Rußlands Weg nach Tannenberg, G 858.
 Nalder: Das stammhafte Gefüge des deutschen Volkes, N 480/2.
 Reut-Nicolussi: Tirol unterm Beil, G 656/2.
 Stegemann: Weltwende, G 889/2.

Lebensbeschreibungen und persönliche Erlebnisse

Brandström: Unter Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien, K 468/2.
 Brandis: Von Läusen, Rohldampf und Etappenhengsten, K 495.
 Flake: Ulrich von Hutten, K 183/2.
 Kopp: Das Teufelschiff und seine kleine Schwester, G 893/2.
 Meyer: Mit Adolf Hitler im Bayer. Ref.-Inf.-Regt. 16, List, G 852.
 Olden: Paradiese des Teufels, K 495.
 Paleologue: Alexandra Feodorowna, K 494.
 Rachmannowa: Ehen im roten Sturm, K 219.
 Schäfer: Huldreich Zwingli, K 498.
 Treusch von Buttlar-Brandenfels: Beppeline gegen England, K 497.

Politik und Wirtschaft

Bockelmann: Von Marx zu Hitler, S 122/2.
 Diel: Das faschistische Italien, S 307/2.
 Göring: Aufbau einer Nation, G 898/2.
 Heiß: Deutschland und der Korridor, G 896/2.
 Kaltenboeck: Deutschland Österreich, S 306/2.
 Moretta: Wie sieht der Krieg von Morgen aus? S 138/2.
 Schaafhausen: Das Auslandsdeutschtum, S 104.
 Schäfer: Konzentrationslager Danienburg, G 892/2.
 Das deutsche Führerlexikon, S 308/2.

Natur und Technik

Benedek: Anglers A. B. C., N 1079.
 Claus: Rasse und Seele, N 481/2.
 Janßen: Neues illustriertes Gartenbuch, N 815.
 Kreusel: Praktische Graphologie, P 90/2.
 Lindern: Familiengeschichtliche Forschung, N 1080.
 Muckermann: Massenforschung und Volk der Zukunft, N 479/2.
 Rebelthau: Mein Gemüsegarten, N 1081.
 Nestmann: Die Frau in Haus, Hof und Garten, N 483/2.

Verschiedenes

Böttcher: Du und dein junges Leben, P 243.
 Claßen: Weltwissen im Hakenkreuz, K 284/2.
 Ernst: Erdbachte Gespräche, P 101/2.
 Gerhard: Waldleben, A 411/2.
 Raumann: Germanischer Schicksalsglaube, P 244.
 Nerz: Der Kampf um den Ball, N 387/2.
 Schaeffer: Der goldene Wagen, L 280.
 Schriber: Die Reichskulturkammer, K 469/2.
 Reichsbergverzeichnisse, 22. Ausgabe 1934, Gf 97.
 Münchener Fliegende Blätter, Jll. Kalender 1934, Z 26.
 Illustrierte Zeitung, Jahrgang 1934, I. Quartal, I Z 27/34.



Werksportverein Hütte Ruhrort-Meiderich

Warum säumt ihr noch?

Vom Werksportverein der Hütte Ruhrort-Meiderich ist uns nachstehender Werbeauftrag zugegangen, den wir um so lieber veröffentlichen, als er sinngemäß auch für unsere übrigen Werksportvereine Geltung hat. Bekanntlich bestehen auf allen vier Werken, Thyssen-Hütte, Hütte Ruhrort-Meiderich, Niederrheinische Hütte und Hüttenbetrieb, gut geleitete Werksportvereine, die nicht nur über gepflegte Spielplätze und Turnhallen, sondern auch über alle sonstigen Einrichtungen zur Pflege der Leibesübungen verfügen. Für die Thyssen-Hütte ist sogar ein großes, neuzeitliches Werkstadion an der Casinostraße im Bau. Dabei bewogt sich der Vereinsbeitrag in durchaus mäßigen Grenzen. Selbstverständlich ist es nicht die Absicht der Werksportvereine, Mitglieder aus privaten Vereinen zu sich herüberzuziehen. Wer aber bisher noch keinem Sport- oder Turnverein angehört und sich sportlich oder turnerisch betätigen will, ist den Werksportvereinen jederzeit willkommen. Nähere Auskunft erteilen die örtlichen Leiter der Vereine.

Die Schriftleitung

Der Werksportverein der Hütte Ruhrort-Meiderich ruft alle wieder auf dem Werk tätigen Arbeitskameraden zum Eintritt in den Verein auf. Die wunderbaren Anlagen, welche uns zur Verfügung stehen, sind von der Werksleitung nicht dafür geschaffen, daß nur eine kleine Gruppe der Werksgefolgschaft sich darauf tummelt und erholt, sondern diese Anlagen sind für die ganze Gefolgschaft da. 30 Prozent unserer Werksbelegschaft sind in unserem Verein erfasst; es fehlen die restlichen 70 Prozent, die wir noch gewinnen wollen und die zu uns gehören, weil wir ein Teil unseres Wertes sind, und zwar der Teil, der unserer Gefolgschaft Feierabendgestaltung sein muß und der Born des Lebens, aus dem jeder Freude und Kraft zur weiteren Arbeit schöpfen soll, die er im Rahmen der Werksgemeinschaft zu leisten hat. Das ist von jeher der Gedanke gewesen, den eine weitestgehende Werksleitung durch die Werksportvereine in die Tat umsetzen will. Wir sind dem Ziele schon näher gekommen, aber noch nicht so weit, daß wir uns damit zufrieden geben können.

Die Spiel- und Sportplätze, Tennisplätze, die Tennishalle mit ihren vier Plätzen, die Turnhalle, Schwimmhalle, das Boxheim und Schachheim stehen unserer Gefolgschaft gegen eine geringe Beitragszahlung zur Verfügung. Genau so, wie unsere Gefolgschaft der D. A. Z. reitlos angehört, so muß unser Bestreben für die Folge dahin gehen, daß jeder Werksangehörige dem Werksportverein angehört. Die enge Verbundenheit, die die Werksportvereine mit ihrem Werk haben, geht schon daraus klar hervor, daß vielfach der jeweilige Werksleiter auch der Leiter des Werksportvereins ist oder ihm nahesteht. Die Zeiten aber sind längst überwunden, da jeder Arbeiter eines Werkes glaubte, alles das, was ihm seine Werksleitung empfahl, grundsätzlich als gegen ihn gerichtet ansehen zu müssen. Wenn wir daher heute, wie schon so oft in der Vergangenheit, als unsere Hütte Ruhrort-Meiderich noch in hoher Blüte stand, wiederum auffordern, unserem Werksportverein beizutreten, so sind die Gründe, warum wir das tun, immer noch die gleichen wie damals, und sie werden sich auch nie ändern, weil sie eben den natürlichsten Voraussetzungen entsprechen, nämlich, weil der schwer schaffende Mensch ebenso wie der nur geistig tätige Mensch die Leibesübungen braucht wie der Kranke seine Medizin. Er braucht sie zum Ausgleich einer einseitigen Berufsarbeit, er braucht sie zur Kraft- und Gesunderhaltung des Körpers, er braucht sie um der Reinheit seines Geistes, um seiner Wehrhaftigkeit willen. „Wehrlos, ehrlos!“ so sagten unsere Ahnen. . . Und sie ergriffen in einer Zeit, da Deutschland wehrlos war, die Leibesübungen eines Jahn und wurden wieder wehrhaft, weil sie nicht ehrlos sein wollten!

Die Leibesübungen sind nicht Forderungen hunger Köpfe, sondern ein wesentliches Stück deutschen Volkstums, Geschichte und Sitte. In Zeiten, da das Volk durch falsche Propheten und falsche Erziehung abgeschnitten war von den lebenden Wurzeln, die in die Tiefe der deutschen Geschichte reichen, waren die Leibesübungen die einzigen Mittel, die die Menschen im lebendigen Zusammenhang zueinander und zur Heimat Erde setzten. Heute, nachdem die Leibesübungen durch die nationalsozialistische Revolution von engen Zwecken und einseitigen Bindungen einer geschlagenen liberalistisch-marxistischen Zeitepoche befreit worden sind, können und wollen wir nicht auf ihren Wert verzichten. Die Bewegung der Leibesübungen schreitet sieghaft unter dem Sonnenzeichen des Hakenkreuzes weiter, und alle und jeden wollen wir ihr zuführen, denn Leibesübungen sind Dienst am Volke, Dienst an der Nation!

So.

Unsere Weihnachtsfeier

Am 29. Dezember veranstaltete die Turnabteilung des Sport- und Turnvereins der Hütte R.-M. in der Werkschule eine Weihnachtsfeier in Verbindung mit turnerischen Vorführungen. Der Besuch war sehr gut, besonders auch von den Eltern der turnenden Knaben und Mädchen. Nach einem gemeinsam gesungenen Weihnachtslied und einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Oberturnwart Oskar Böllmer begannen die Vorführungen, die in fröhlichen Spielen, Reigen, Boden- und Geräteübungen das Können der Jugendabteilung zeigten. Später bewiesen auch die aktiven Turner ihre hohe Kunst am Barren und Reck, wofür sie lebhaften Beifall ernteten. Nach Beendigung der turnerischen Übungen begann die eigentliche Weihnachtsfeier mit Liedern und Musikstücken, und zum Schluß brachte der Weihnachtsmann den Kindern feine tubelnde Begünstigungen.



Der Männergesangsverein „Sangeslust Hüttenbetrieb“ hielt kürzlich im Bahnhofshotel Meiderich seine Jahres-Hauptversammlung ab. Nach kurzem Rückblick auf die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre wurden der Jahres- und Kassenbericht genehmigt. Hierauf bestimmte der Vereinsführer W. Bröcker den neuen Vorstand und gab in großen Zügen das Programm für 1935 bekannt.

Unsere Jubilare



Friedrich Franzen,
Magazinverwalter vom
Hauptlager der D. A. Z.,
eingetreten am
10. Januar 1910



Jakob Engels,
Lohnbuchhalter
(Lohnbüro A. Th. S.),
eingetreten am
11. Januar 1910



Hermann Kempin,
Wagenschreiber
der Abteilung Eisenbahn,
eingetreten am
27. Januar 1910

Familiennachrichten

Thyssen-Hütte

Geschließungen:

Dr. Max Dörfel mit Katharina Koopmann; Karl Kessler mit Johanna Garthe; Georg Wuttke mit Johanna Verfürth; Walter Fuleba mit Anna Mizera; Heinrich Tappe mit Elisabeth Mittag; Hermann Kamps mit Bernhardine Henkel; Eduard Hannschöck mit Margarete Planfert; Karl Schouten mit Johanna Hallmann; Heinrich Pawelczyk mit Emma Traub; Peter Groß mit Helene Nowiski; Otto Wendig mit Auguste Bade; Artur Götter mit Minna Schembries; Nikolaus Mehen mit Karoline Zimmermann; Friedrich Gryhan mit Maria Bialowons; Gustav Link mit Erna Kloss; Erich Hölzel mit Hildegard Heger.

Geburten:

Ein Sohn:
Otto Ortwien, Franz Kehrbaum, Albert Hüjner, Johann Dubijz, Franz Palmen, Gustav Koch, Dietrich Schachy, Theodor Lohscheller, Wilhelm Scheberg, August Kotowski, Otto Weide, Willi Manthei, Max Zurtühlen.

Eine Tochter:
Josef Rau, Emil Walter, Helmuth von Dahwig-Nolba, August Reip, Nikolaus Weyer, Thomas Amieciak, Franz Bisk, Georg Kehr, Johann Zehrt, Wilhelm Steinebach, Johann Pand, Werner Arrenberg, Wilhelm Laurids, Karl von Berg.

Hütte Ruhrort-Meiderich

Geschließungen:

Peter Bertram mit Auguste Schürmann; Heinrich Schmitz mit Margarete Maas; Heinrich Dehnen mit Lucie Nisch.

Geburten:

Ein Sohn:
Paul Georges, Heinrich Plechka, Johann Hengstebach, Heinrich Braun.
Eine Tochter:
Erich Dreweck, Fritz van Elten.

Niederrheinische Hütte

Geschließungen:

Karl Stiel mit Johanna Schmidt.

Hüttenbetrieb Meiderich

Geburten:

Ein Sohn:
Arnold Schürmann.

Sterbefälle

August Thyssen-Hütte: Paul Melzig; Sohn des Christian Tade.
Hütte Ruhrort-Meiderich: Ehefrau Gerhard Hegmann.
Hüttenbetrieb Meiderich: Ehefrau Peter Schippers; Sohn des Wilhelm Seitel; Sohn des Arnold Schürmann.

Besucht die Werksbüchereien!

17000 Bände der Unterhaltung und Belehrung
Leihgebühr nur 5 Reichspfennig je Buch

Leseberechtigt: Alle Angehörigen der zur August Thyssen-Hütte A.-G. gehörenden Werke.

Ausleihzeiten:
In Hamborn: Montag, Mittwoch, Freitag von 11—12 und 16¹/₂—19 Uhr.
In Meiderich: Dienstag, Donnerstag von 15¹/₂—17¹/₂ Uhr.
Samstag von 10—12 Uhr. Die Bücherei

Nachruf

Am 15. Januar 1935 verstarb der Erzähler

Herr Ignaz Kolerba

Der Verstorbene, Jubilar unserer Hütte, war seit dem 29. November 1906 ununterbrochen auf unserem Werk August Thysen-Hütte, Abteilung Hochöfen, beschäftigt. Er war stets ein fleißiger und treuer Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren bewahren werden.

August Thysen-Hütte
Aktiengesellschaft



Zentralschmuck
Verlobungsringe
Garantiert fugenlos
Gold- und Silber-
waren
in großer Auswahl
Dalinghoff
Weseler Straße 29



auch an kalten Tagen
gehört ein
Oetker-Pudding
auf den Tisch!

Graue Haare?

Naturmittel, längst
bekannt, bewährt, erfolg-
reich. Ausk. kostlos! Schwarz-Roh-
darmstadt 12, Inselstr. 2.

Ww. Wilh. Dahmen

Das Möbelhaus der guten Qualitäten
Hamborn, Duisburger Str. 156
Annahme von Ehestandsdahrlehnsscheinen

Häuer

KUNSTHONIG

schmeckt doch am besten!

1 Pfd. 50 Rpf. 1/2 Pfd. 26 Rpf.

Für Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade,
Keks und andere Lebensmittel ist

Tengelmann

KAFFEE-GESCHÄFT

die gute Einkaufsstelle sparsamer
Hausfrauen. — 3% Rabatt in Marken

Alle Textilwaren

gut und preiswert

bei



Hamborn, Weseler Str.

Reelle Bezugsquelle

Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp.
gerrein. Pfd. 2.50, kl. Federn mit Daunen
—, Halbdunen 5.— u. 5.50, gerein. geriss.
Federn mit Daunen 3.50 und 4.50, hochpr.
2.25, allerl. 6.25, die Volldunen 7.— u. 8.—
Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers.
geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette
mit Garantie billigt. Nichtgefall. nehme
aufm. Kosten zur. Willy Manteuffel,
Jänsemästerei, Neutrebber (11.11.11. Oderbr.).
Veltestes u. größtes Bettfedern-Versand-
geschäft des Oderbruchs Gegr. 1882.



zur Zucht u. Mast beziehen Sie zuerkannt am vorteilhaftesten
aus dem berühmten Zuchtgebiet Westfalen-Hannover: Olden-
burg. Ich liefere Ihnen jede Stückzahl Böge oder Mutter-
schweine dieser vorzuzücht. langgestreckten, breitbackigen,
schlappohrigen und glatthaarigen Rasse, weiß oder rot,
unter Nachnahme zu folgenden Preisen:
6-8 Woch. 10-12 RM., 18-10 Woch. 12-14 RM.,
10-12 „ 14-16 „ 12-15 „ 16-18 RM.,
Ich versende nur ausgesucht kerngesunde Tiere, beste Presser,
und liefere hierfür noch 10 Tage nach Empfang Garantie, ebenso
für lebende Loh. u. L. Sie sind berechtigt, Ihnen nicht zugehörige
Tiere innerhalb 3 Tagen auf meine Kosten unter Nachnahme
zurückzusenden. Ich trage somit jede Verantwortung für ein-
wandfr. Bedienung. Warme, frische Verpackung, leihweise.

Landwirt und Ferkelversand
Anton Schlingschröder
Westerwiehe 388 Krs. Wiedenbrück-W.

Malen und zeichnen Sie

gern ?

Wünschen
Sie Ausbildung
oder Vervollkommen in:
Aquarellmalen
Bleistiftmalen
Modellzeichnen
Karikaturzeichnen
Figur und Porträt
Tonplastik u. s. w.

So verlangen Sie noch heute obllg. kosten-
los unsere interessanten Druckdrillen.
Glänzend bewährtes System. Geringe
Kosten. Keine Aufgabe des Berufes oder
Wohnsitzes. Beste Aussicht auf lohnende
Bewertung Ihrer Fähigkeiten.

Werbe-technisches
Büro
ERWITT
Abt. 74
Berlin-Char-
lottenburg 4
Dahlmann-
straße 27

Dankagung

Für die Beweise herzlicher Teil-
nahme und Kranzspenden beim
plötzlichen Heimgange meines un-
vergesslichen Vaters, meines lieben
Vaters, spreche ich hiermit der Direk-
tion, insbesondere der Direktion, der Ge-
sellschaft des Martinwerks II
der Thysen-Hütte sowie dem
Jubiläumverein meinen tiefge-
fühlten Dank aus.

Frau Wwe. Louis Meyer
und Kind

Dankagung

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme und die zahl-
reichen schönen Kranzspenden beim
Heimgange meines lieben Wan-
nes, spreche ich hiermit der Direk-
tion, dem Vorgelegten und der
Gesellschaft des Martinwerks II
der Thysen-Hütte sowie dem
Jubiläumverein meinen tiefge-
fühlten Dank aus.

Frau Wwe. Stanislaus Kachleff

Dankagung

Für die herzliche Teilnahme und
Kranzspenden beim Heimgange
meines Vaters und meines Vaters
sagen wir der Direktion, dem
Jubiläumverein und den Arbeits-
kameraden unseren aufrichtigen
Dank.

Frau Wwe. Jakob Hol
und Angehörige

Dankagung

Für die herzliche Teilnahme, die
Liebe und Berehrung, die uns
beim Heimgange unseres unver-
gesslichen Vaters in so überaus
reichem Maße erwiesen wurden,
sagen wir hiermit allen herzlichen
Dank.

Geschwister Hadstein

Dankagung

Für die wohlwollenden Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
Heimgange meines lieben Mannes
und treuherzigen Vaters meiner
Kinder sage ich hiermit meinen
Helferinnen Dank.

Frau Martha Engelmoir

Dankagung

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Heimgange
meiner Tochter sage ich allen,
besonders für die Kranz- und
Blumenpenden, meinen innigsten
Dank.

Familie J. Weinberg

Suche eine Werk-
wohnung mit drei bi-
vier Zimmern, mit
Stall, evtl. mit Gar-
ten, in Margloh.

Meine Drei-Zim-
mer-Wohnung in
Hamborn, Bienenstr.
Nr. 73, mit selbstge-
bautem Stall kann
dagegen eingetauscht
werden.

Peter Hoffmann.

Zwei schöne Zim-
mer gegen zweiglei-
chartige Zimmer zu
tauschen gesucht.

Margloh, Emilstr.
Nr. 9, II. Etage, ein-
mal schellen.

Behaglich
möbliertes Zimmer
in ruhiger Lage, in
Margloh, mit Zentral-
heizung und Morgen-
kaffee für 20 Reichs-
mark monatlich zu
vermieten. Neues
Bad steht zur Ver-
fügung.

Näheres Werks-
telefon 530 (Thy-
sen-Hütte).

Älterer Herr findet
ruhige

Schlafstelle
Lager, Hubertus-
straße 91, Erdgeschoss.

In Lager,
möbliertes Zimmer,
für zwei anständige
junge Leute mit vol-
ler Pension oder Mit-
tagstisch gesucht.
Angebote an Al-
dstraße 89.

Suche

eine
Drei-Zimmer-
Wohnung
möglichst Hamborner
Gegend.
Angebote an Hüt-
tenbetrieb Meiderich,
Tor 2.

Kauf neuer, grauer
Stahlhelm-Rad,
nach Maß gearbeitet,
Mittelgröße, einmal
getragen, für 12 RM.
zu verkaufen.

Anfragen an Auf-
fel, Lager, Thiel-
straße 24.

Schöner
Kronleuchter,
vier Flammen, Sil-
ber verchromt, mit
geschlossenen Seiten-
schirm, weit unter
Anschaffungspreis zu
verkaufen.

Anfragen an Franz
Eberhart, Meiderich,
Lottostraße 21/11.

15 Brieftauben
bis 1000 Kilometer
gerichtet, nebst 30er
Konstantenrührer
(Balttag) zu jedem
annehmbaren Preis
zu verkaufen. Umge-
wöhnen der Tiere
Ehrensache!

Duisburg-Weide-
rich, Bergstraße 78 a.
Qua. Badhaus, Hütte
R. hroet-Meiderich,
Kleinseifenbau 4.

Vier-Röhren-Gerät
eine Nebenanode, ein
Kaufsprecher, zwei
Altk für 30 RM. zu
verkaufen.

Karl Staudenbrod,
Duisburg-Meiderich,
Am Wilsbergshof 6.



Ein gutes Betriebsorchester

ist der beste Freizeitgestalter. Besonders
dankbar sind die Hohner-Mundharmonika
und die Hohner-Handharmonika, zwei
Musterbeispiele deutscher Qualitätsarbeit.
Dank der überraschend leichten Erlern-
barkeit des Spiels schon nach wenigen
Übungsstunden ein genaues Musik-
zieren. Ein Versuch kostet nicht viel und
überzeugt rasch. Wir beraten Sie gerne,
wenn Sie sich auf diese Zeitschrift berufen.
Matth. Hohner A.-G., Trossingen (Württ.)
Illustrierte Prospekte kostenfrei

Laub- fägerei

ist interes-
sant, prak-
tisch und
nützlich.
Katalog
gratis! I
Hofmann
& Schmidt,
Rannheim 28

EISO Stahl-
Holz-
an alle Teilz. Katal. frei. Eisenmöbelwerk Suhl/Th.

Vier große Zim-
mer (Werkwohnung)
parterre, und eine
kleine Manjard, Nähe
Bahnhof Ruhrort
gegen Zwei- oder
Drei-Zimmer-
Wohnung zu tauchen
gesucht. Möglichst
bal.

Angebote unter
Nr. 65 an die Hütten-
wache der A. R. M.

Schlafzim. Kinderbetten.
Stahlfeder-Aufhängemat-
zen alle Teilz. Katal. frei. Eisenmöbelwerk Suhl/Th.

Dankagung

Für die mir aus Anlaß meines
fünfundzwanzigjährigen Arbeits-
jubiläums erwiesenen Glück-
wünsche und Ehrungen sage ich
hiermit meinen Vorgesetzten und
Arbeitskameraden meinen herz-
lichsten Dank.

Vorarbeiter Andreas Koslowski
Abtl. Thomaswert

Dankagung

Hierdurch sage ich der Direk-
tion für die Anerkennung unserer
fünfundzwanzigjährigen Arbeits-
jubiläum erwiesenen Tätigkeit
besten Dank. Nochmals herzlichen
Dank den Angehörigen und nicht
zuletzt unseren Arbeitskameraden
für das uns anläßlich unseres
Arbeitsjubiläums überreichte Ge-
schenkt.

Anton Antonewicz
Hermann Wiemer
Abtl. Thomasladennühle

Bettmässen

n. Dr. med. Eisenbach's Methode befreit wird. Alter
u. Geschlecht angeb. Vers. d. Dr. med. Eisenbach's
Methode. Frz. Kauer, München 41, Dachauerstr. 15

100x BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA=50x

Mit einer kleinen Tube zu 50 g können Sie mehr als 100x Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. — Hauptschriftleitung: Vereinigte Werkzeitungen des Rinta (Hütte und Schacht), Düsseldorf, Schließfach 10 043. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Hauptschriftleiter P. Rud. Fischer; Anzeigenleiter: Fritz Werner; verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: Fritz Paatzberg; familiär in Düsseldorf. — Die Werkzeitung erscheint jeden zweiten Samstag und kommt an Werksangehörige kostenlos zur Verteilung. — Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet. — Zuschriften und „Kleine Anzeigen“ deren Aufnahme für Werksangehörige kostenlos erfolgt, sind mit der Aufschrift „Für die Werkzeitung“ bei den Pfortnern abzugeben. — Druck: Industrie-Verlag u. Druckerei Akt.-Ges., Düsseldorf. — D.-A.: IV. 34 8185 (jetzige 17385). Zurzeit ist Preisliste 6 gültig.